

Der Bedarf an seelsorglicher Unterstützung ist seit dem Pandemiebeginn signifikant gestiegen. Gerade jetzt einen Rückzug aus den Einrichtungen der Johannesstift Diakonie zu befürworten, erschien allen Beteiligten als unverständlich. Nach einem gemeinsamen Abwägungsprozess wurde daher einvernehmlich beschlossen, auch während des Lockdowns in den Krankenhäusern,

Pflegeeinrichtungen und Hospizen der Johannesstift Diakonie weiterhin physisch präsent zu bleiben. Hierfür wurden die Seelsorger*innen wie alle anderen mit entsprechender Schutzausrüstung ausgestattet.

Die anhaltende Präsenz in den Einrichtungen ließ für die Mitarbeitenden der Seelsorge schnell deutlich werden, dass der seelsorgliche Beratungs- und Hilfebedarf besonders bei den Kolleg*innen in der direkten Patient*innenversorgung sehr hoch war. Neben schwierigen ethischen Fragestellungen wurden häufig Unsicherheit, Ängste und Sorgen artikuliert.

